

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1.80 Mk. vierteljährlich 5.00 Mk., durch die Post 2.25 Mk. einschließlich Postgebühren.

Anzeigen werden bei der Expedition des Anzeigerblattes oder beim Anzeiger-Büreau des Anzeigerblattes angenommen.

Druckerei des Anzeigerblattes, Halle, Markt 24.

Neue schwere Kämpfe an der Somme.

Die Anderen und wir.

(Eigenbericht der „Saale-Zeitung“. Jentfert.) Die Briten machen es umgekehrt wie wir. Es vergeht kein Tag, an dem jenseits des Kanals nicht versucht wird, durch alle möglichen offiziösen und inoffiziösen Federn wieder gut zu machen, was die britischen Flottenführer verborgen haben.

Der zu Friedenszeiten unter dem Kamenalsnamen „Oberst von Donner und Blitzen“ bekannte militärische Mitarbeiter der „Times“ — alias Oberst Kington, geborener Jaak Mandelbaum — schlägt als neuester britischer Seestratege die deutsche Flotte auf. Wenn wir das Grauen nicht schon hätten, so würden wir es tollfähr nach Herrn von Donner und Blitzen neuestem Elaborat bekommen müssen.

Wir reden viel zu viel von „unserer Stärke, die uns erlaubt“ usw., ferner „vom Bangen nach gilt nicht“, vom „Bereitsin, jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen“ und in Feindesland lagern die Führer ob aller dieser mit wohlankündigendem Pathos vorgebrachten „Worte“, denen die erschöpfenden „Taten“ nicht folgen. Warum nicht, wissen wir alle und wir brauchen es des traurigen Mutes, mit dem man es z. B. gewagt hat — allerdings nur die Federn, die heute lauten können, was sie wollen — die treffliche Rede, die der Großadmiral v. Koester hielt, abgeschrieben so zu veröffentlichen, daß ihr lauterer Sinn in das Gegenteil verkehrt wurde.

Es liegt System darin, wie man drüben aus Niederlage Sieg macht und bei uns jedes Wort verbietet, das die Zeitgenossen darauf aufmerksam machen will, wie wir noch viel höhere Siege erzielen könnten. Es ist zum Flasen, daß man das als Gehege jener großen Tage vom August 1914 mit ansehen muß, einer Zeit, die nicht durch die Schuld der Träger des großen Geheimnisses zu einer recht armenigen geworden ist.

Nüchtern und sachlich betrachtet sind die Preisäußerungen der Briten und Probrüten über die Seeschlacht vom 31. Mai natürlich Unsin. Wenn immer und immer wieder „drüben“ verkehrt wird: „Na ja, Ihr habt uns allerdings ein paar Schiffe, deren Verlust wir leicht verkraften können, auf den Boden des Meeres gelockt, aber — alle anderen Schiffe sind heil oder nur leicht angekratzt heimgekommen — so weiß man ganz genau, daß niemand von der Teilnehmern drüben und hüben das glaubt, nicht einmal die eingeweihten Vordenker. Für diese „Kenner“ aber schreibt man nicht, sondern erhebt fürs große Publikum, zweitens für die dummen Neutralen und drittens für die noch dümmeren „Sunnen“.

Man mag fragen, was man will, John Bull hat entschieden viel Brutales in seinem Charakter, doch auch sehr viel sonnigen Humor: In der Woche, als wir unsere „letzte“ Note auf Professor Wilsons „letzte“ Note vom Stapel ließen, sah ich in einer englischen Zeitung Bilder von „Sunnen“ abgebildet. Ansehend alles hübschfröhliche Gänge in häßlichen Köpfen. Sah man näher hin, so hatten diese abgredenden „Sunnen“ nur — Schlagschlichter.

Für diese „Sunnen“ sind die duhnenweise erscheinenden Aufträge von Kington und Genossen bestimmt!

Alle diese „britischen Erfolge“ der großen Seeschlacht — auf Zeitungspapier sind nichts anderes, als die Wünsche, die Größe unseres Sieges zu verkleinern. An den „paar lumpigen Verlusten der Briten“ sollen nur die „rudelweis aufgetretenen U-Boote“ Schuld sein, „von denen das Meer gewimmelt habe“. („Engineer Commander Colsey“).

Natürlich muß an allem Unheil, das Britannien trifft, die Waffe Schuld sein, durch deren Überlegenheit wir John Bull mehr als einmal Tränen ohnmächtiger Mut entlockt haben. Daraus könnten wir und sollten wir eigentlich lernen.

Was bezweckt nun England mit der dauernden Bestimmung, unsere U-Boote hätten die britischen Seeschlachtverluste herbeigeführt? — Nun, man will damit auch bei uns in den Volkstreffen, die von der Marine keine Meinung haben, den Eindruck machen und festigen: „Gute diesen Schiffe, gute gefamte Artillerie, gute Torpedoboote haben uns gar nichts tun können. Was wollt Ihr eigentlich mit dem Zeug? Gute U-Boote — ja, die machen es. Laßt Euch damit begnügen.“

Deutscher Mischel, merkt du noch immer nicht, wie man dich drüben und hüben einleinen will?

Wie aber was es und ist es in Wirklichkeit? Ein englischer Zangenkreuzer floh bei der zweiten Salve aus den deutschen 30-Zentimeter-Geschützen aus und der wie ein geplantes Ei. Ein einziger Torpedoschuß eines deutschen Zerstörers traf das neue britische Linienschiff „Marborough“ so gut, daß der gute „Marborough“ länger für lange Zeit genug hat.

Duende von Beweisen könnte man anführen für die tabellöse Arbeit unserer Artillerie, der Torpedoboote. Die Seeschlacht am Stageraal hat den unabweisenden Beweis unserer Überlegenheit gegenüber England erbracht.

Umtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Aene vielfach lebhaftere Feuerstätigkeit und zahlreiche Patrouillen-Unternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Sommes an; sie sind abgewiesen und, wo es ihnen einzuwenden gelang, durch Gegenstoß zurückgeworren. Über 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Weiterberichts der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittags durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Desbailles eingeleitet, in die der Gegner wieder einbrang; unsere Angreife wählten erweisen. Er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. Heute früh setzten auf der ganzen Front von Bourcraux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein; der erste starke Ansturm ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegend von Bellon zweimal vergeblich an und heute in der Nähe im Abschnitt Etrees — Soyconet bereits dreimal blutig abgewiesen; aus einem vorzupringenden Graben bei Soyconet wurden sie im Bajonettkampfe gemessen.

Die Artillerien entfalteten auf beiden Somme-Astern größte Kraft.

Auf Teilen der Champagne-Front zeitweise lebhaftere Artilleriestätigkeit, in den Argonnen Minenwerferkämpfe, im Maasgebiete keine besondere Ereignisse, auf der Combres-Höhe eine erfolgreiche deutsche Patrouillen-Unternehmung.

Bei Veras, Héronne, Biches und bei Beaumont sind feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die Luftwaffe des Meeres und Hochdorf. Dem Leutnant Hochdorf, der erst am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südlich von Héronne abgeschossen hat, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auch gestern hatte der Feind mit seinen am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Straße (Clau — Kellian südlich von Nigra) keinen Erfolg; er hat nur seine großen Verluste noch erhöht.

Küstliche Patrouillen und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Anschluß an lebhaftes Handgranatenkämpfe in der Gegend von Strobowo griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Seeresgruppe des Generals v. Linjingen.

Im Stabod-Rnic nördlich von Sokul unternahm österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, waren die Russen aus der vorderen Linie und letzten planmäßig in ihre Stellungen zurück.

Silbwestlich von Kad haben deutsche Truppen die Stellung in die allgemeine Linie Terezzowice-Telizaro wieder vorgeföhoben.

Der Feind kletterte an der unteren Lipa und in Gegend von Werben sein Feuer.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Abreise der „Deutschland“.

Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Washington: Die „Deutschland“ habe am 18. Juli abends 8 Uhr in New York abgefahren. Die Besatzung erklärte, daß das U-Boot ein bis zwei Tage in der Nähe der Küste verbleiben dürfte, um sich den Nachstellungen der feindlichen Schiffe zu entziehen.

T. U. Amsterdam, 20. Juli. Die „Times“ melden aus Washington, daß die „Deutschland“ die Dreimeilenzone unter Wasser verlassen habe, was, wie der Korrespondent bemerkt, ein Mißbrauch der amerikanischen Gattfreundschaft sei, da dadurch eine Gefahr für die amerikanische Schifffahrt entstände.

e. B. Amsterdam, 20. Juli. Der „Times“-Korrespondent in Baltimore hat einige Einzelheiten über die noch dort liegende „Deutschland“ ausprobiert. Er weiß zunächst, daß ihr Bug fest weiß angegriffen ist, um sich nicht von den Wellen abzuheben, dann daß der deutsche Dampfer „Redar“ im Hafen von Baltimore lag neben die „Deutschland“ gelegt hat. Besonders auffallend erscheint es den „Times“, daß Kapitän König von der „Deutschland“ früher Offizier auf der „Redar“ war.

Das ist keine errechnete „Möglichkeit“, sondern erhärtete „Tatsache“. Wir können England nicht zwingen, wenn wir wollen. Dieser Wille besetzt die gesamte Flotte von den höchsten Stellen bis zum jüngsten Retiruten.

Der Seekrieg.

Verkehrt.

WTB, Berlin, 20. Juli. Am 17. Juli wurden an den englischen DStifte von unsern Unterseebooten sechs englische Zischerschiffe verkehrt.

WTB, London, 19. Juli. Lloyd meldet: Man vermutet, daß der Dampfer „Gangliaria“ verkehrt worden ist. Der italienische Dampfer „Angelo“ wurde von einem Unterseeboot verkehrt. Die Besatzung wurde gesalendet.

WTB, Amsterdam, 20. Juli. Der französische Dreimastler „France et Russie“ ist im Mittelmeer von einem deutschen U-Boot verkehrt worden.

Freigegeben.

WTB, Kopenhagen, 19. Juli. Der schwedische Staatslotsie, der zusammen mit einem Teil der Besatzung des deutschen Dampfers „Moros“ von den Russen mitgeführt worden war, ist jetzt freigegeben worden und in Japanabada eingetroffen. Er war nach der Gefangenname nach Ubo gebracht und dort einem Verhör unterzogen worden.

WTB, Berlin, 20. Juli. Die Freilassung des getrennt von einem deutschen Torpedoboote an der Südküste Schwedens aufgegriffenen britischen Dampfers „Adams“ ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, sofort angeordnet worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Anbringung des Dampfers innerhalb des schwedischen Seegebietes stattgefunden hatte.

Wiederaufnahme des verschärften U-Boottkrieges.

e. B. Genf, 20. Juli. Wie der Berichterstatter des „Journal de Genève“ aus Rom meldet, hält man dort die Wiederaufnahme des verschärften Unterseeboottkrieges durch Deutschland in der Atlantik wie im Mittelmeer für unmittelbar bevorstehend. Man spricht von einem neuen großen Typ deutscher Kampfunterseeboote, die am Sonntag selbst den Typ der „Deutschland“ überstreffen. Ein italienischer Heeder erklärte, in der Nähe von Gibraltar seien deutsche Unterseeboote von 5000 Tonnen gesehen worden.

9000 englische Tote als Opfer der Seegeracke Seeschlacht.

T. U. Amsterdam, 20. Juli. In den englischen Lazaretten sind in den letzten Tagen noch 600 Mann ihren schweren Verletzungen erlegen, die sie bei der Seeschlacht im Stageraal erhalten haben. Die Gesamtzahl der in der Seeschlacht ungetömmenen englischen Mannschaften steigt damit auf ungefähr 9000.

Ein Tunnel Calais-Dover.

In England wurde die Bewegung zur Anlage eines Tunnels zwischen England und Frankreich wieder aufgenommen. „Daily Chronicle“ wohnt, nach der „West. Sig.“, der Angelegenheit einer längeren Artikel, in dem gesagt wird, daß das Risiko der Transporte und vor allen Dingen die sechsen Verwendungsansprüche bei weitem geringer sein würden, wenn der Tunnel zwischen Calais und Dover unter dem Kanal verlaufen hätte. Die allgemeinen Transporte hätten in 40 Minuten (?) in vollkommenster Sicherheit bewerkstelligt werden können. Die Eisenfatastrophe und ähnliche bedauerliche Unfälle wären dann ausgeschlossen worden. Die Beschaffung der Lebensmittel für das Meer hätte bequemer vor sich gehen können. Tausende von Kilo Gemüse, die nach Frankreich gebracht wurden, seien unterwegs verdorben. Von größerer Bedeutung sei aber noch, daß das große Boot nach Frankreich und nach Belgien in bei weitem geringerer Zeit und vor allen Dingen mit geringeren Kosten hätte transportiert werden können. In Frankreich lie man so sehr überzogen, daß England einen Einfall nach Frankreich durch den Tunnel niemals unternehmen werde, daß Frankreich nichts dagegen einzuwenden habe, daß die Kraftstation zum Betrieb der Rüge in Dover angebracht und in englischen Händen bleiben würde. England würde somit die Vorteile in beschaffen machen, sobald irgendwelche Gefahr durch den Tunnel abzuwehren. Vergeleichen mit 2 Tunnel für die Hin- und Rückfahrt, die beide 40% Meilen lang sind, von denen 30% Meilen unter Wasser laufen. Die Kosten des Tunnels würden 16 Millionen Pfund betragen. Die jährlichen Aufkosten werden mit 420 000 und die jährlichen Einnehmer mit 1 538 000 Pfund berechnet.

# Die feindlichen Schiffsverluste.

Die letzten erzielene Neuausgabe von Weners Tagesbuch der Kriegsschiffe (Dr. R. Schmarns Verlag in München) enthält u. a. eine Statistik der feindlichen (bündel- und kriegen) Schiffsverluste seit dem Kriegsbeginn bis zum Anfang Juni d. J. Die Resultate an Handelschiffen ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Es wurden verlost durch		
die "Emden" . . . . .	17 Schiffe mit	78 895 T.
die "Karlshof" . . . . .	17	78 000 "
die "President" . . . . .	1	18 000 "
die "Zeitsig" . . . . .	3	12 149 "
den Kreuzer "Königsberg" . . . . .	1	6 800 "
die Hilfskreuzer "Kaiser Wilhelm d. Gr." . . . . .	2	10 458 "
"Kronprinz Wilhelm" . . . . .	13	53 659 "
"Prinz Eitel Friedrich" . . . . .	10	30 049 "
"Blow" . . . . .	15	57 746 "

Im ganzen somit 83 Schiffe mit 337 445 T.

Dann waren		
englisch . . . . .	70 Schiffe mit	293 181 T.
französisch . . . . .	10	35 105 "
russisch . . . . .	2	4 857 "
belgisch . . . . .	1	4 822 "

Dann folgten 621 Handelschiffe mit zusammen 1 780 204 T. und 350 Hilfskreuzer mit zusammen 61 200 T.

Im ganzen sind vernichtet 1054 Schiffe mit zusammen 2 158 029 T.		
Dann		
englisch . . . . .	847 Schiffe mit zusammen	1 758 501 T.
französisch . . . . .	94	194 389 "
russisch . . . . .	61	72 001 "
italienisch . . . . .	39	70 772 "
belgisch . . . . .	18	24 679 "
spanisch . . . . .	9	31 597 "

Am Kriegsschiffen haben verloren:

England	6 Dampfschiffe ("Audacious", "Bulmer", "Hornet", "Hull", "Hull", "Hull", "Hull")
Frankreich	10 Dampfschiffe ("Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros", "Albatros")
Italien	1 Dampfschiff ("Albatros")
Spanien	1 Dampfschiff ("Albatros")

Italien büßte ein das Minenschiff "Benedetto Brin", die beiden Panzerkreuzer "Amalfi" und "Giuseppe Garibaldi", 4 U-Boote, sowie 8 andere Schiffe.

Spanien verlor den Panzerkreuzer "Pallada", den geschützten Kreuzer "Sancha", zwei U-Boote und 4 andere Kriegsschiffe.

Spanien verlor fünf Schiffe.

Für beide Seiten gilt, daß es nur zweifelhaft ermittelte Verluste aufzählen. Man darf ohne weiteres annehmen, daß tatsächlich die Verluste noch erheblich höher sind. Wahrscheinlich die Hälfte Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei können wohl sein auf das, was sie an Zahl und Kampfkraft weit hinter die ihrer verbündeten Feinde, gestellt haben.

## Von der Westfront.

### Holländische Bewandlung für die Zurückeroberung von Bellefleur und Longueval.

T. U. M. in d. M. 20. Juli. Die Meldung des letzten deutschen Generalstabes berichtet, daß das Dorf Bellefleur und das Dorf Longueval von Magdeburger und Altköniglichen Infanterie-Regimenten zurückerobert worden sei, es zeigt hier eine allgemeine Besserung. Der Einbruch ist um so größer, als die Engländer in ihren vielen Meldungen gerade der Eroberung dieses Vorpostenbundes eine große Bedeutung beilegen. Die militärischen Berichte bedeutender Staffeln sind der Ansicht, daß jetzt eine deutsche Gegenoffensive einleiten werde.

### Poincaré wieder an der Front.

Wie die "Frankf. St." aus Paris berichtet, meldet "Gazette" aus Paris: Poincaré und Kriegsminister General Haeges sind am 16. und 17. Juli die Truppen bei Verdun und in Maunster; sie behielten jedoch den Generalstab in Soissons, das Hauptquartier des Generals wird aus Soissons dann auch dem französischen Gebiet einen Besuch ab.

### Frankreich braucht die 50 Jährigen.

e. B. Berlin, 20. Juli. Schweizerischen Blättern zufolge wird aus Paris die Einberufung der 50jährigen in Frankreich gemeldet.

### Kein Winterfeldzug?

Neuer Holland haben wir schon manches Interessante über die Geheimnisse der Pariser Kammern erfahren. Ob es allerdings richtig, ob es freie Phantasie war, ist schwer zu bestimmen. Mit diesem Vorbehalt wiederholen wir auch die Meldung aus Amsterdam, in der Geheimnisse des Senates habe der Winterpräsident Briand die Zustimmung gegeben, das Parlament rechtzeitig davon zu unterrichten, als ein neuer Winterfeldzug notwendig werden könnte. Die deutschfeindlichen Verbündeten hätten einen solchen nicht für notwendig.

### Schon vor vier Jahren!

e. B. Rotterdam, 20. Juli. In den "Annales" teilt der renommierte Journalist Ghent mit, daß der verlorene Kriegsmilitär Gallien im Jahr vor vier Jahren gelangt habe, daß Frankreich in einen Krieg geraten wird. Wir werden einen Krieg haben, England steht auf unserer Seite, Rußland, das uns erst spät zu Hilfe kommen kann, gibt uns den Rat, den Mut nicht zu verlieren, wenn auch der Ausgang der ersten Kämpfe ungünstig sein wird. Eine genaue Gefechtslinie von Untindien bis Belgien wird die Front gegen den Feind bilden, denn Deutschland wird zweifellos durch Belgien ziehen. Nach dem Kriege werde das unerschütterliche Brabantbündnis und die Streitigkeiten mit Deutschland aufhören. Wir werden unsere Taten beweisen, unsere Verbündeten helfen, die Städte neu bauen und lange Jahre ein reichliches Leben der Arbeit vor uns haben.

## Von der Ostfront.

### Die beispiellose Festigkeit der deutschen Stellungen an der Riga-Dünaburger Front.

Jildert der "Rustojer Slowo" wie folgt, die russische Artillerie sei machtlos gegenüber dem deutschen Schützengrabensystem. Jeden Tag erkennen die Deutschen eine neue

geschickte Verteidigungsart. Die Drahtlinien haben sich zu achtzehnjährigen Sperrnetzen verdichtet. Die glänzende Telefonanlage macht jede Ueberumpelung unmöglich.

### Eine große politische Verschwörung in Sibirien.

e. B. Von der russischen Grenze, 20. Juli. "Rustojer Slowo" berichtet aus Tomsk, daß im ganzen Gouvernement umfangreiche Versammlungen politischer Zwangsgewalt vorgenommen wurden. Besonders zahlreiche Versammlungen wurden in sehr großer Anzahl in den Tomsker Gefängnis eingeleitet. Die Ursache der aufsehenerregenden Versammlungen ist in dem Umstand zu suchen, daß die politische Polizei einer sehr weitverbreiteten politischen Verschwörung auf die Spur gekommen ist, die von Petersburg, Moskau bis nach Sibirien reiche, und deren Hauptziel die Vorbereitung einer weitläufigen Revolution gewesen ist. Es ist erwiesen, daß die politische Verbände, zu deren Versammlung geladeten wurde, mit zahlreichen Militäraktionen künftigen hatten, so daß nicht unwahrscheinlich ist, daß diese Verschwörung auch ins Meer hinausreichte. Die Unterlegung dieser Angelegenheit wird sicherlich forciert. Man muß sich der Nähe von Tomsk ein großes Waffenlager der Revolutionäre entsetzt haben.

### Ein noch reaktionärer russisches Kabinett?

In Zusammenhang mit den jüngsten reaktionären Maßnahmen dürfte sich nach "P. T." eine neue Rechtsorientierung im russischen Kabinett in nächster Zeit vollziehen. Man spricht von dem Austritt dreier Minister aus dem Kabinett. Auch Sülicher scheint nicht mehr fest im Sattel zu sitzen. Der Radikler Kamomow und Ignatiew ist augenscheinlich bereits entschieden.

## Italien.

### Italienische Großmachtsträume.

Ein Leitartikel der "Dea Nazionale" hebt hervor, daß das Aussehen Deutschlands aus dem Konkurrenzkampf um die Ausdehnung außerhalb Europas und der Antritt der deutschen Herrschaft durch England und Frankreich die Lage Italiens schwerlich macht. Italien muß sich daher beim Jorden des Freies für seine Mitwirkung vor Augen halten, daß seine Teilnahme am Weltkrieg ihm das Recht gibt, an dem eigentlichen Jorden teilzuhaben, nämlich an überseeischen Ländern und Einflusssphären; daß es, weil es nur seiner Interessen wegen in den Krieg eingetreten ist, berechtigt sein muß, durch den Wert der Aufschreibungen die gebrauchten Opfer auszugleichen; daß das Aufschreiben der deutschen Konkurrenz, die im nahen Orient besonders stark war, die unparteiliche Anerkennung der italienischen Rechte zur Erhaltung des Gleichgewichts unerlässlich macht.

Die "Dea Nazionale" ist doch wohl etwas voreilig.

e. B. Wien, 20. Juli. Das "Neue Wiener Journal" erzählt aus Venedig: Der Vertrauensmann der italienischen Reichsbehörden überreichte Militärpräsident Boselli einen Bericht, worin gefordert wird, das ganze österreichische Gebiet von Brenner bis zur Südtiroler Dolomiten für Italien sicherzustellen. Dieses sei der Wille der Nation, um so mehr, als dieser Teil der Adria schon von altersher zu Rom und später dann zu Venedig gehörte. Boselli empfing den Mann sehr freundlich, nahm den Bericht entgegen, gab aber sonst flüchtig keine feierliche Versprechen.

### Nachfrage italienischer Arbeiter.

e. B. Lugano, 19. Juli. Nach einer Mitteilung des "Melloggero" sind in den letzten 14 Tagen aus Deutschland und Rußland 8000 italienische Arbeiter nach Italien zurückgekehrt. Die Abreise soll ihnen nahegelegt worden sein.

## Vom Balkan.

### Die Ursache des Brandes von Tatoi.

Bern, 19. Juli. Die Pariser Blätter melden: Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache des Brandes des Schlosses Tatoi keine zufällige war. Selbst ein Blinder muß es sehen: Die alles schamhafte Weise, mit der Pariser Blätter die Tatsache eines verbrecherischen Unfalls an den Tag bringen, gibt die Gewissheit, daß das Verbrechen vom Bierverbanne ausgegangen ist.

### Der Zwischenfall von Saloniki erledigt.

WTB. Paris, 20. Juli. Die "Agence Haas" läßt sich aus Athen melden: Das Amtschiff vermittelte als Abschluß der Vorgänge in Saloniki einen Erlaß, der vier Offiziere wegen Verstoßes gegen die Standespflichten für ein Jahr vom Dienst entsetzt und über fünf Jahre lang in die Verbanntung über diese Aktion aus. Nach dem Erlaß "Embros" sehen die Bierverbanne die Lage mit Wohlwollen und Vertrauen an; das läßt die Lösung aller noch schwebenden Fragen erhoffen.

### Kein Albanienverbot aus Rumänien.

WTB. Bukarest, 20. Juli. Der Hauptausführ-Ausschuss lehnte den Vorschlag des Verlegungs-ausschusses betreffend den Erlaß eines Ausfuhrverbotes für Wein mit der Begründung ab, daß der letzte Vertrag die Ausfuhr wesentlich verbessert habe und daß keine Gefahr bestehe, daß nicht wenigstens der Inlandsbedarf vollständig gedeckt werde. Deshalb werde die Ausfuhr der im zweiten Vertrag mit dem Mittelmeer vorgesehene Mengen fortgesetzt. Bis zur genauen Feststellung des Ergebnisses der neuen Verträge ist jede Veränderung des Weins zu Ausfuhr verboten.

### Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 19. Juli. Bericht des Hauptquartiers. Von der Fronten teilt neue Nachrichten. In der persischen Front östlich von Kermanschah keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte sind von Einbruch, die unsere Abteilungen angreifen, wurden verjagt und liegen eine große Anzahl Toten zurück. In der Kaukasus-Front machten auf dem rechten Flügel unsere vorgeschobenen Abteilungen eine erfolgreiche Offensive auf den Feind. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine Untersuchung von Bedeutung, abgesehen von Feuergefechten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

## Englands Tigris-Armee vor der Kapitulation?

Schweizer Blätter melden, daß die Lage der Engländer in Mesopotamien kritisch geworden sei, und daß auch die Kapitulation des zersplitzert zur Hilfeleistung für die Armee des Generals Townshend am Tigris vorgelegten Erfolgs heeres bevorstehe.

### Die mesopotamischen Sünden verheimlicht!

WTB. Rotterdam, 19. Juli. (Drahtbericht.) Der "Nieuws Rotterdammer Courant" meldet nach über die gestrige Erklärung des Biremierministers Aquilith im Unterhaus: Aquilith sagte, vor Pington habe Bonar von der Bekanntheit der Berichte über die Darbanellenscheidung befragt, soweit sie nicht streng vertraulich seien und dem Feinde noch Nutzen sein könnten. Die Berichte seien für den Neutralität, dem Kriegesamt und dem Auswärtigen Amt durchgesehen worden. Was sich davon für die Öffentlichkeit ergebe, würde ein unvollständiges und irreführendes Bild geben; die Berichte über Mesopotamien acite daselbst. (Strenge Vertraulichkeit) konnte auf dasjenige: Immer die alten Heben -- Gargen Wir werden nie etwas über diese Operationen zu hören bekommen. Aquilith fuhr dann fort: Unsere Kriegspläne sind in vollem Umfange dem möglichen Feinde der militärischen Stellen unterworfen, es muß aber angegeben werden, daß der zersplitzerte Dienst unter uns nicht ungenügend war und innerhalb gewisser Grenzen nicht die Gefahr der Verleumdung über im November, nach dem Kampfe bei Amman, aus Basra an Chamberlain, daß seine Meinung nach der ärtzliche Dienst ausreichte ist. Gegen diese Mitteilungen Aquiliths wurden Proteste laut. Carion fragte: Wird dieser Bericht veröffentlicht werden? Aquilith antwortete: Ja, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Aquilith erklärte weiter: Die Regierung empfangt im Dezember und Januar nicht offizielle Briefe, in denen ein ganz anderes Bild von der Lage gegeben wurde. Darauf wurde eine Kommission nach Mesopotamien geschickt. Sie meldete nach zwei Monaten Aufenthalt dem Biremier, daß alles Unheimliche getan worden ist. Der Chef des militärischen Dienstes, O'Donnell, sagte im Juli in General Kiron telegraphierte noch im August ein gewisser Mangel an notwendigen Mitteln herfür. Darauf wurde sofort alles, was er anmah, befohl.

## Größe der Zeit.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Groß ist die Stunde für unser Vaterland. Die anderen raffen alle Kraft zusammen. Die halbe Welt schickt ihre Männer über uns ins Feuer, die andere Hälfte geht für sie Kanonen. Wir haben dagegen eine Mauer gebaut aus Männern und Waffen, die Seimat zu spürten. Viele Hundert Kilometer ist sie lang. Eine Schlacht ist entbrannt, groß über alle Phantasie. Verjüngt und mit allem Kriegesglor in Ueberflut versehen, hat unser Heere wiederum gegen den Wall im Osten losgebrochen, haben kein Wort überflutet. Das hat Italien erleidender verhasst, Frankreich, das im Kriege eine Wiebergeburt erlebt hat, die es selbst sich kaum mehr getraut hätte, fast zwar seine Hoffnungen auf ein Nachlassen unseres Drudes bei Verdun aufzuheben werden, aber in dem Ansturm an der Somme hat es den zögernden englischen Verbündeten mitgerissen.

Was der sorgfältig aufgestellten englischen Armes an innerem Wert abgeben mag, soll das Aufgebot von Massen an Geschützen ihr ersetzen. Ein Eisenort rakt nieder auf unsere deutsche Männer an der Somme: Keger und Weile können immer neu heran, wird, verdrängen -- es geht um alles.

Aus dem Feldherrnkunst, Mut, Menschlichkeit, Eigenhagel nicht erreichen können: die unehrerliche Schandart der Weltgeschichte soll es erwingen helfen. Mit eiserner Bedrohung trachten die Kräfte an der Thone nach unserem Selbstigen: Gesundheit und Leben unserer Frauen, unserer Kinder. Auch die neutralen Mächte werden ihres bereicherten Rechtes auf Handelsverkehr zu Lande beraubt, damit die Unruhen dahem dem Hunger erliegen sollen. Nicht einmal die Tiefe der Meere, die unter Schärpen für uns weglam machte, soll uns als Durchschlupf offen bleiben.

Selbst aber wenn ihr Plan mißlingt, sollen wir keinen Frieden haben. Schon bereiten sie den "Nachkrieg" vor, damit -- wenn es noch nicht geht -- wir selbst als Sieger nicht werden werden sollen, was wir vor dem Kriege waren: Der Tüchtigkeit und darum erfolgreichste Bewerber auf den Märkten der ganzen Welt. Sie wissen warum: Gerade im Kriege haben wir erneut und fester als je zuvor den Beweisen unerlöschlicher Erfindungskraft und Anpassungsgabe vor der neuemden Welt gebracht.

Tüchtigste, schärfste Erzeuger, Rohstoff und Waffenfreude, die wir durch den Weltkriege, durch das Verleumdung, Drossung, Hungerangst, das ist ihr Ziel. Was ist es, deutsches Volk!

Nach ist in dieser Stunde deutsche Pflicht!

Unser Heere braucht man sie nicht ins Gedächtnis zu rufen. Es hat das Uebermensliche geleistet und seinen Dank verlangt. Es wird es weiter leisten jede Stunde, bis zum endgültigen Sieg.

Die Heimat aber frage sich, ob auch sie auf der vollen Höhe der ungenühen Zeit steht?

Im stillen Duden, in klaglosem Verzicht unglücklicher Vereinsamer, Leidtragender, Entbehrender erhebt auch sie sich zu einem Heldentum, wie die Weltgeschichte es noch nie hat finden können. Ob aber alle dasheim das Gebot der Stunde so begriffen haben, den Ernst der Lage so recht im tiefsten fühlen? Denken sie daran, daß zu jeder Stunde Volksgenossen draußen sterben, damit sie weiterleben?

Ist unser Volk in der Seimat noch das Volk vom Kriegesbeginn? Oder hat der Alltag wieder Macht gewonnen? Ist jeder sich dahem bewußt, daß wir in einer Zeit leben, wie sie noch niemals über Menschen und Völker verhängt war? Daß nicht eine ärgerliche Unterdrückung des gewöhnlichen Daseinsbetriebs über uns gekommen ist, sondern die Schicksals und unseres Vaterlandes, die für Jahrhunderte das Urteil sprechen kann?

Deutsche Art ist es, daß jeder Deutsche freiwillig die Pflicht gegen das Vaterland auf sich nimmt. Aber sollte sich ausfindigen Anteil zu gewinnen an der Herrlichkeit des Ueberlebenden gegen die ganze Welt? Wer will sich beim Versterben denen ins Auge zu schauen, die einst heimkehren mit Wunden und Ehrenerz? Was ist eines jeden Pflicht? Daher ist Kampf unser Werk. Alle müssen mitschlagen, Alle. Jeder topfgründiger, verzagte Gedanke ist jetzt Verrat. Jedes Wort der Klage



**Die Front im Osten.**

Nichtamtlich. Aufmaßliche Stellungslinie.

p2) Rowno  
5 km  
1:100,000

der Entmutigung ist ein Verbrechen an unseren Vätern, Söhnen, Brüdern. Zeige deine Größe Deutsches Volk! Gedulde nicht mit feilschendem Haber das große Ganze. Das Leben und die Zukunft jedes Volksgenossen. Einer trage des anderen Last, einer lässe, fürde den anderen. Kleinfüßiger Haber kommt. Es ist nicht Zeit, unter uns zu streiten, es ist Zeit, daß wir zusammenhaften. Es ist Zeit, auch auf den letzten Rest von Belegen oder Vermögensgegenständen entschlossen, freudig zu verzichten. Der möchte dem sich hingeben, wenn er dabei denken muß: In dieser selben Stunde bietet die Wüste des deutschen Volkes, reife Männer und die knospende Jugend, dem Eisenhagel englischer, russischer, afrikanischer Wüsterherden die Stirn. Es geht um alles. Empor die Herzen! Eifern ist die Zeit, und unerbittlich wagt sie Völker und Menschen. Wer nicht verworren werden will, raffe seine besten Kräfte zusammen, daß er teilhaftig werde der Gegenwart, in der die Macht des Geistes wie nie zuvor in der deutschen Geschichte sich weitbewegend offenbart.

**Ein Aufruf des Nationalauschusses.**

Der deutsche nationale Ausschuss zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens kündigt an, daß er am 1. August seine Tätigkeit in großem Stile beginnen wird. Um sich einzuführen, hat er vorher einen Aufruf an die Öffentlichkeit erlassen, der in den nächsten Tagen ausgegeben wird. Die „Münchener Anzeiger“ (München) ist in der Lage diesen Aufruf zu veröffentlichen. Er lautet: „Der deutsche nationale Ausschuss mit ohne Unterschied unabhängiger, den verschiedenen Parteienrichtungen angehörender vaterländisch gesinnter Männer vereinigt, die auf dem Standpunkt stehen, daß seine Künftigkeit die künftige Sicherheit des Reiches hemmen, aber auch keine eifrige Begünstigung dieser Sicherheit schon jetzt für die Zukunft gefährden darf. Dies kann nur erreicht werden durch den Frieden, der sich gleich entschlendert entseht hält von der Kampfstärke der Friedensmacher um jeden Preis, wie von der Unerkennlichkeit, die in den Kundmachungen des „Alldeutschen Verbandes“ jutage getreten ist. Für diesen Frieden hat der Reichstanzler im März 1916 in der Rede, zu der ihn Generalmarschall v. Hindenburg beglückwünschte, die Parole ausgegeben: Vortragung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen, ohne beides kein Frieden und kein Aufgeben der besetzten Gebiete. Aufgabe des deutschen nationalen Ausschusses muß es nun sein, mit Gleichgesinnten eine einheitliche Stimmung als Grundlage zu einem deutschen Frieden anzubahnen und mit ihnen den näheren Inhalt „realer Garantien“ besonders in der näheren Festlegung der Grenzen bestimmen zu helfen. Dies kann nur dadurch erfolgen, daß der deutsche nationale Ausschuss seinen Mitgliedern und Gefolgsmitgliedern alles einschlägige Material unparteiisch unterbreitet, mit ihnen lernt und forscht, um so unbedeutend wie willigen Schlagworten der deutschen Zukunft den Boden zu bereiten. Dabei wird keine Aufgabe sein müssen, auf die Freigabe der Friedensbestimmungen, zu der sich die Regierung selber immer noch nicht verstehen wollte, zu dringen, und zwar in einem Umfang, der die Sicherheit der beiderseitigen Festlegung Deutschlands nicht gefährdet. Inzwischen gilt es, den Extremen auf beiden Flügeln entgegenzutreten, die jetzt schon den leitenden Staatsmännern Luft zu faulen Frieden oder Annullationsmaximale vornehmen, wo doch das, was werden soll, noch in seiner Form steht. Gerade angesichts der offenen und geheimen Hezereien muß jeder Anteilshafte den Zusammenhalt der Uneingemäßigten und Unvoreingenommenen mit allen Kräften betreiben, weil die letzten Wochen einen Vorzeichenfall von dem gegeben haben, welche verheerenden Folgen die Agitation der Extremen auf beiden Flügeln während und nach dem Frieden anrichten würde.“

**Vermischte Kriegsnachrichten**

**„Niemand in Deutschland hungert!“**

WTB. Kopenhagen, 19. Juli. „Berlingste Tidende“ veröffentlicht heute eine Berichtigung des amerikanischen Journalisten W. Wiegand zu dessen von dem Blatt am 13. Juli entstelltem wiedergegebenen Telegramm über die Lage Deutschlands, in der Wiegand u. a. sagt, er habe in seinem Telegramm betont, daß die geistlichen Vorgesetzten der deutschen Kirche seit zwei Jahren das Hungergeheim über den an Zahl übermächtigen Feind. Er habe weiter hervorzuheben, daß, obwohl die Deutschen in großen und ganzen in die Defensive übergegangen seien, der deutsche Kronsprinz kühnig gegen Verbund vordringe. Er habe nicht gesagt, daß die deutschen Soldaten Hunger leiden; es gebe in Deutschland überhaupt niemand, der hungere.

**Die verbündeten Offiziere in Deutschland.**

Wiesbaden, 19. Juli. 100 Offiziere der österreichischen, der türkischen und der bulgarischen Armee, die zur Kur im deutschen Gefolgsheim in Wiesbaden und Bad Nauheim wessen und unter Führung des Beigeordneten Burgmann Wiesbaden des Nationaldenkmal auf dem Niederwald besichtigt, richteten an dieser gewissen Stelle an den Kaiser ein Stuldigungstelegramm. Hierauf lief aus dem deutschen Hauptquartier an den L. u. M. Major von Geseke-Wiesbaden folgendes Telegramm ein: Seine Majestät der Kaiser und Königt lassen Ihnen sowie dem kaiserlich-österreichischen Oberstabsarzt Semerbis für das freundliche Telegramm aus Wiesbaden am Meinen beizens danken und hoffen, daß die Herren auch in Zukunft ihrem Aufenthalt in Deutschen Reichs ein freundliches Ansehen bewahren werden. Auf Allerhöchsten Befehl: von Wesseln, General-Adjutant.

**Der Kaiser an General Ruhn.**

Der Kaiser hat dem stellvertretenden Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Ruhn zum 50-jährigen Dienstjubiläum folgende Glückwunschsbescheide geschickt:

Sch spreche Ihnen zu dem Tage, an dem Sie vor fünfzig Jahren Ihre Dienstzeit begannen, meine Glückwünsche aus. Was Sie nach Ihrem Werdegang als junger Offizier versprochen, haben Sie in verantwortlichen höheren Stellen erfüllt. Die hervorragenden und unerschütterlichen Leistungen der schweren Artillerie in den Kämpfen auf allen Kriegsschauplätzen sind mit Ihrer Verdienste. Dies Ihnen heute mit meinem künftigen Dank auszusprechen zu können, ist mir eine Freude; als Erinnerung an Ihren Ehrentag verleihe ich Ihnen mein I. B. Wilhelm I. R.

**Eine Kitzbühner-Kathedrale in Kairo geplant.**

Auf Veranlassung des Bischofs von Jerusalem soll, wie die „Daily News“ erfährt, in Kairo an Stelle der alten anglikanischen Kirche, die für den Gottesdienst nicht mehr benutzt werden kann, eine Kitzbühner-Kathedrale errichtet werden. Die Kosten für den Neubau sollen durch freiwillige Spenden innerhalb des britischen Reiches aufgebracht werden. Dem „Schlichter von Omburman“ ein Gotteshaus — englisches „Christentum“!

Der deutsche nationale Ausschuss zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens kündigt an, daß er am 1. August seine Tätigkeit in großem Stile beginnen wird. Um sich einzuführen, hat er vorher einen Aufruf an die Öffentlichkeit erlassen, der in den nächsten Tagen ausgegeben wird. Die „Münchener Anzeiger“ (München) ist in der Lage diesen Aufruf zu veröffentlichen. Er lautet: „Der deutsche nationale Ausschuss mit ohne Unterschied unabhängiger, den verschiedenen Parteienrichtungen angehörender vaterländisch gesinnter Männer vereinigt, die auf dem Standpunkt stehen, daß seine Künftigkeit die künftige Sicherheit des Reiches hemmen, aber auch keine eifrige Begünstigung dieser Sicherheit schon jetzt für die Zukunft gefährden darf. Dies kann nur erreicht werden durch den Frieden, der sich gleich entschlendert entseht hält von der Kampfstärke der Friedensmacher um jeden Preis, wie von der Unerkennlichkeit, die in den Kundmachungen des „Alldeutschen Verbandes“ jutage getreten ist. Für diesen Frieden hat der Reichstanzler im März 1916 in der Rede, zu der ihn Generalmarschall v. Hindenburg beglückwünschte, die Parole ausgegeben: Vortragung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen, ohne beides kein Frieden und kein Aufgeben der besetzten Gebiete. Aufgabe des deutschen nationalen Ausschusses muß es nun sein, mit Gleichgesinnten eine einheitliche Stimmung als Grundlage zu einem deutschen Frieden anzubahnen und mit ihnen den näheren Inhalt „realer Garantien“ besonders in der näheren Festlegung der Grenzen bestimmen zu helfen. Dies kann nur dadurch erfolgen, daß der deutsche nationale Ausschuss seinen Mitgliedern und Gefolgsmitgliedern alles einschlägige Material unparteiisch unterbreitet, mit ihnen lernt und forscht, um so unbedeutend wie willigen Schlagworten der deutschen Zukunft den Boden zu bereiten. Dabei wird keine Aufgabe sein müssen, auf die Freigabe der Friedensbestimmungen, zu der sich die Regierung selber immer noch nicht verstehen wollte, zu dringen, und zwar in einem Umfang, der die Sicherheit der beiderseitigen Festlegung Deutschlands nicht gefährdet. Inzwischen gilt es, den Extremen auf beiden Flügeln entgegenzutreten, die jetzt schon den leitenden Staatsmännern Luft zu faulen Frieden oder Annullationsmaximale vornehmen, wo doch das, was werden soll, noch in seiner Form steht. Gerade angesichts der offenen und geheimen Hezereien muß jeder Anteilshafte den Zusammenhalt der Uneingemäßigten und Unvoreingenommenen mit allen Kräften betreiben, weil die letzten Wochen einen Vorzeichenfall von dem gegeben haben, welche verheerenden Folgen die Agitation der Extremen auf beiden Flügeln während und nach dem Frieden anrichten würde.“

**Unterstützung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen, ohne beides kein Frieden und kein Aufgeben der besetzten Gebiete.**

Unterstützung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen, ohne beides kein Frieden und kein Aufgeben der besetzten Gebiete. Aufgabe des deutschen nationalen Ausschusses muß es nun sein, mit Gleichgesinnten eine einheitliche Stimmung als Grundlage zu einem deutschen Frieden anzubahnen und mit ihnen den näheren Inhalt „realer Garantien“ besonders in der näheren Festlegung der Grenzen bestimmen zu helfen. Dies kann nur dadurch erfolgen, daß der deutsche nationale Ausschuss seinen Mitgliedern und Gefolgsmitgliedern alles einschlägige Material unparteiisch unterbreitet, mit ihnen lernt und forscht, um so unbedeutend wie willigen Schlagworten der deutschen Zukunft den Boden zu bereiten. Dabei wird keine Aufgabe sein müssen, auf die Freigabe der Friedensbestimmungen, zu der sich die Regierung selber immer noch nicht verstehen wollte, zu dringen, und zwar in einem Umfang, der die Sicherheit der beiderseitigen Festlegung Deutschlands nicht gefährdet. Inzwischen gilt es, den Extremen auf beiden Flügeln entgegenzutreten, die jetzt schon den leitenden Staatsmännern Luft zu faulen Frieden oder Annullationsmaximale vornehmen, wo doch das, was werden soll, noch in seiner Form steht. Gerade angesichts der offenen und geheimen Hezereien muß jeder Anteilshafte den Zusammenhalt der Uneingemäßigten und Unvoreingenommenen mit allen Kräften betreiben, weil die letzten Wochen einen Vorzeichenfall von dem gegeben haben, welche verheerenden Folgen die Agitation der Extremen auf beiden Flügeln während und nach dem Frieden anrichten würde.“

Unterstützung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen, ohne beides kein Frieden und kein Aufgeben der besetzten Gebiete. Aufgabe des deutschen nationalen Ausschusses muß es nun sein, mit Gleichgesinnten eine einheitliche Stimmung als Grundlage zu einem deutschen Frieden anzubahnen und mit ihnen den näheren Inhalt „realer Garantien“ besonders in der näheren Festlegung der Grenzen bestimmen zu helfen. Dies kann nur dadurch erfolgen, daß der deutsche nationale Ausschuss seinen Mitgliedern und Gefolgsmitgliedern alles einschlägige Material unparteiisch unterbreitet, mit ihnen lernt und forscht, um so unbedeutend wie willigen Schlagworten der deutschen Zukunft den Boden zu bereiten. Dabei wird keine Aufgabe sein müssen, auf die Freigabe der Friedensbestimmungen, zu der sich die Regierung selber immer noch nicht verstehen wollte, zu dringen, und zwar in einem Umfang, der die Sicherheit der beiderseitigen Festlegung Deutschlands nicht gefährdet. Inzwischen gilt es, den Extremen auf beiden Flügeln entgegenzutreten, die jetzt schon den leitenden Staatsmännern Luft zu faulen Frieden oder Annullationsmaximale vornehmen, wo doch das, was werden soll, noch in seiner Form steht. Gerade angesichts der offenen und geheimen Hezereien muß jeder Anteilshafte den Zusammenhalt der Uneingemäßigten und Unvoreingenommenen mit allen Kräften betreiben, weil die letzten Wochen einen Vorzeichenfall von dem gegeben haben, welche verheerenden Folgen die Agitation der Extremen auf beiden Flügeln während und nach dem Frieden anrichten würde.“

**Deutsches Reich.**

**Treu zum Reichskanzler!**

Friedrich Naumann sagt in einem Artikel „Der verantwortliche Reichskanzler“ im „R. L.“, ein dezarieriges Amt gäbe es in der ganzen Welt nicht wieder, weil es eine so schwerwiegende Verantwortung sei, daß es nicht irgendjemandem übertragen werden könne. Der Reichskanzler sei jetzt zum Begriff geworden, müsse aber eifrig aber eine höchst aktive Persönlichkeit sein, weil nur er in schwierigen Dingen das letzte Wort sprechen könne. Naumann streift die Entlassungsgeschichte dieses Amtes und die Beteiligung seiner Tätigkeit und sagt, man habe während der jeder verantwortungsvollen Arbeit; aber der verantwortliche Reichskanzler werde mit allen Mitteln einer kleinen, bösen Agitation gereizt und getrieben, jetzt mitten im Kriege! Wahrhaftig, guten Elementen der Bevölkerung

würde so ihr heitiges Vertrauen gebrochen. Das sei Volkserhebung. Unerträglich für das vaterländische, moralische Gefühl würde es sein, wenn ein Amtswesens von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe mitten im Kriege mit Verantwortlichkeiten erzwungen würde. Der jetzige Reichskanzler verdiente den Dank des Vaterlandes. Niemand könne vor der Zeit, der jetzt mitten im Kriege besser wäre. So mühten die Deutschen ohne Parteilichkeiten aus einfachen menschlichen Pflichtgefühl und aus vaterländischem Stolz und Kampfeswillen ihrem Reichskanzler die Treue bewahren.

**Verhandlungen des Beirats des Kriegsernährungsamtes.**

Am Dienstag, den 11. Juli trat der Beirat des Kriegsernährungsamtes im Reichstagsgebäude zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Verhandlungen dauerten von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr. Der Beirat setzt sich bekanntlich aus Vertretern der Bundesstaaten und der Kriegsernährungsämter und aus Sachverständigen zusammen, die der Reichstanzler aus den verschiedenen Berufsgruppen und Beiräten ernannt hat. Vertreter der größeren und kleineren Städte, der Landkreise und Landgemeinden, der Gewerkschaften, der Konsumvereine, des Groß- und Kleinhandels, der Landwirtschaft und Industrie, der Ernährungsindustrie usw. gehören dem Beirat an. Die Verhandlungen haben sich in einem ruhigen, vertraulichen Charakter. Aus der Erörterung der Angelegenheiten des Beirats sind folgende Punkte erwähnt: Die Vorräte aus der alten Ernte gehen leider immer mehr zu Ende. Erst im August wird die neue Ernte eine erhebliche Verbesserung der Ernährungsverhältnisse ermöglichen. Die für gleichmäßigere und zweckmäßigere Verteilung des vorhandenen erforderlichen Vorschriften sind soweit vorbereitet, daß sie in nächster Zeit erlassen werden können. Die öffentliche Erörterung der Ernährungsfragen ist erforderlich, jede Einschränkung darin unerwünscht. Durch möglichst weitgehende sachliche Aufklärungen muß irrtümlichen Auffassungen, wie sie in der Presse hier und da herorgetreten seien, entgegen gewirkt werden. Durch ein besonderes Beirats-Sekretariat beim Kriegsernährungsamt soll den Mitgliedern des Beirats Gelegenheit gegeben werden, in ständiger Fühlung mit dem Amt in ihren Bezirken und Organisationen für solche sachliche Aufklärung zu sorgen und dort herorgetretene Wünsche dem Kriegsernährungsamt mitzuteilen. Ausschüsse des Beirats für besonders wichtige Fragen sollen die künftigen Sitzungen vorbereiten. Durch ständige Überlieferung aller Vortragsprotokolle und sonstiger Mitteilungen des Kriegsernährungsamtes würden die Beiratsmitglieder in Fühlung mit dessen Tätigkeit stehen. Wenn die dringlichen Kriegsernährungsaufgaben erledigt sein würden, müßte das Kriegsernährungsamt mit Unterstützung des Beirats sich zu der obersten Aufgabe einer zeitweiligen Vorbereitung des Ueberwachens von der Kriegsernährung in die spätere Friedenswirtschaft wenden.

Gegenstand der Verhandlungen bildete zunächst die Frage der Einschränkung der Ausfuhrverbote. Den einleitenden Bericht erstattete der Geheimere Ober-Regierungsrat Fischer. In der eingehenden Besprechung waren die Ausführungen des Dr. Heim über die Versorgungsregelung in Bayern von besonderem Interesse. Seine Auffassung, daß die in Bayern eingeführten Ausfuhrbeschränkungen nur insoweit beibehalten werden könnten, als auch für das übrige Reichsgebiet eine entsprechende Verbrauchsregelung eingeführt sein würde, fand die Zustimmung der Versammlung. Die Auffassung ging allgemein dahin, daß eine solche allgemeine Verbrauchsregelung herbeigeführt werden müsse, daß aber dann die Ausfuhrbeschränkungen möglichst schnell und möglichst allgemein aufgehoben werden sollten. Weiterer Bericht über die Verhandlungen folgt.

**Fürst Wedel gegen die „Deutsche Tageszeitung“.**

In einer ihrer Kolumben gegen den „Deutschen Nationalauschuss“ hatte kürzlich die „Deutsche Tageszeitung“, um dem Vorsitzenden, Fürsten v. Wedel, etwas am Jenge zu fügen, eine alte Behauptung aufgewarnt: während der Staatsfeindschaft des Fürsten habe seine Gemahlin dem späteren Hochverräter Adolf Wette als einen Blumenstrauß ins Gefängnis geschickt. Jetzt heißt sich das Blatt genötigt, eine Zufahrt des Fürsten Wedel wiederzugeben, in der dieser schon etwas zu unangenehmer Ente der Hals umgedreht wird. Der Fürst schreibt darin:

Die „Deutsche Tageszeitung“ behandelt in ihrer Abendausgabe vom 15. d. M. in einem „Die Klame des Deutschen Nationalauschusses“ überschriebenen Artikel ein angeblich vom Nationalauschuss ausgegangenes Schreiben, in welchem dieser einen Saal für seine Vortragsreihe sucht. Wie ich feststellen habe, ist dieses Schreiben nicht vom Deutschen Nationalauschuss, sondern von einer Unternehmung ausgegangen, die beauftragt wurde, die erforderlichen Säle für die am 1. August beabsichtigten Vorträge herbeizustellen. Nicht den Nationalauschuss, sondern letztere bezogen. Ihren Agenten trifft daher lediglich die Schuld an der taktlosen Erwähnung meiner Person als General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers. Was die an den Inhalt des vorstehend erwähnten Schreibens geknüpften Schlussfolgerungen der „Deutschen Tageszeitung“ betrifft, so konstatiere ich hiermit, daß meine Frau niemals dem Adolf Wette als einen Blumenstrauß und demselben überhaupt niemals irgend etwas in das Gefängnis geschickt hat.

**Zur Herstellung von Papierergangeweben.**

WTB. Berlin, 19. Juli. Nachdem die Richtlinien zur Verteilung von Heeres- und Marine-Aufträgen in Textilerfabriken vom Königlich Preussischen Kriegsministerium genehmigt worden sind, fordert der Kriegsausschuss für Textilerfabriken alle Firmen, die Papierergangewebe hergestellt haben oder herstellen wollen, auf, umgehend Antragsformulare zur Aufnahme in die Betriebsliste des Kriegsausschusses, soweit solche von betreffenden Firmen nicht direkt zugegangen sind, bei dem Kriegsausschuss für Textilerfabriken, Berlin W. 8. Mauerstraße 9 (Deutsche Bank) einzuführen.

Verantwortl. für den polit. Teil: J. B. Eugen Brinmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; für den literarischen Teil, für den Buchhandel: Hans Klotz; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Hans Klotz; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Hans Klotz.

**Walhalla-Theater.**  
 7/8 Uhr.  
 Gustav Bertram a. G. Zum 6. Male:  
**„Sein Schwindelkind.“**  
 Posse mit Gesang v. Willy Walzer.  
 Texte v. Willy Prager, Musik v. Rob. Leonard.

**Peissnitz.**  
 Sonnabend, den 22. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr  
**II. Volks-Konzert des Stadttheater-Orchesters.**  
 Eintritt 20 Pfg.  
 Vorverkauf in der Hofmühlkatenhandlung von H. Hofhan,  
 sowie im Arbeiter-Sekretariat.

**Bad Wittekind.**  
 Freitag, den 21. Juli 1916,  
 nachmittags 9 1/2 Uhr  
**Kur-Konzert**  
 vom  
**Stadttheater-Orchester**  
 (Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren).  
 Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person.

**Leder- & Schuhwaren**  
 Segeltuche und Juchshuhe,  
 Stiefelwaren,  
 Pantoffeln.  
 Einzelverkauf und für  
 Stiefelmacher.  
 stets günstige Angebote.  
**H. Elkan,**  
 Halle a. d. S.,  
 Leipzigerstraße 87.

**Naturforschende Gesellschaft  
 zu Halle a. S.**  
**— Festsitzung —**  
 zur Erinnerung an die Stiftung der Gesellschaft  
 Sonnabend, den 22. Juli 1916, abends pünktlich 8 1/2 Uhr,  
 im Auditorium maximum des Melanchthonsianums:  
**Vortrag des Herrn Bergrat A. Siemens**  
 über  
**„Vorkommen, Gewinnung und Verarbeitung  
 der mitteldeutschen Braunkohle“**  
 (mit Lichtbildern).  
 — Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen. —

**Park-Bad**  
 Wegen Erneuerungsarbeiten bleibt  
 die Abteilung „Dampf-Bad“ von  
 Montag, dem 24. Juli ab, auf feintige  
 Zeit geschlossen.

**Friedrichroda Thüringer Wald**  
 430-710 m. Bellebester  
 Sommer- u. Winterkurort,  
 alle hyg. Einricht., Bäder, Militär-Gesundgebäude, Nachkur. Bekannte Sanatorien,  
 Hotels, Familienheime. Konzerte, Theater, Sport. Auskünfte: Städt. Kurverwaltung.

**Sanitätsrat Dr. Lutz Thüringer Waldkurheim**  
 Dr. Biellings Waldsanatorium Tannenhol  
 Sanatorium Dr. Lipper-Kolbe  
 Hotel Herzog Alfred Inhaber E. Sauerberg  
 Hotel Herzog Ernst I. R. F. H. Zorn  
 Hotel Kurhaus Friedr. Eckardt & Söhne  
 Hotel Lange W. Schütz  
 Hotel Schauenburg R. Schubert  
 Hotel Waldhaus Dr. Arnhold  
 Schütz Familienheim Otto Schütz

Sonder-  
 prospekte  
 und  
 Auskünfte  
 auch durch  
 nebensteh.  
 Sanatorien  
 und Hotels

Für die Fertigbearbeitung von  
**21 cm Stahlguss-Rohlingen**  
 suchen wir für das 3. und 4. Vierteljahr 1916  
 Bearbeitungsfirmer, die bei sofortiger  
 Beginn größere Posten übernehmen können.  
 Angebote mit Angabe der Leistung an  
**Aktiengesellschaft bauchhammer**  
 Lauchhammer, Provinz Sachsen.

**Zu verkaufen**  
 Grundstücke.

Schönes, gebiegenes  
 ausgefallenes **Einfamilienhaus**  
 mit großem Garten, in bester Lage der Stadt, erbteilshalber zu  
 verkaufen. Offerte unter B. R. 9606 an Rudolf Mosse, Brühlstr. 4.

**Unterricht.**

**Martha Seeliger,**  
 Konzertsängerin,  
 erteilte Gesangunterricht.  
 Barfüßnerstr. 7. III.  
 Fernsprecher 3931

Vom 21.—27. Juli.

**Passage-Theater**  
 Leipzigerstrasse 88  
 Fernsprecher 1224.

**Astoria-Lichtspielhaus**  
 Alte Promenade 11a  
 Fernsprecher 5788.

**Lustspiel in 3 Akten.**  
 Im III. Akt:  
**Grosse Schuh-  
 moden-Schau**

Hauptrolle:  
 Ernst Lubitsch.

**Der Handwerksbursche**  
 — 3 Akte —  
 Nach dem gleichnamigen Roman aus dem  
 hiesigen „General-Anzeiger“.

**Salarso**  
 Der Mann mit den  
 grünen  
 Augen

In der  
 Rolle des  
 Talarso Heinrich  
 Peer.

Ein geheimnisvolles Spiel in 8 Abteilungen.  
 I. Teil: Die Weiße.  
 II. Der Gedankenleser Talarso.  
 III. Nach 24 Stunden.

**Paul Heidemann**  
 in:  
**„Teddy — sein Diener“**  
 Lustspiel in 3 Akten.

..... Neueste Kriegsberichte usw. usw. ....

**Deutscher Haustee**

**A B C**

Das  
 gute,  
 billige,  
 gesündeste  
**Hausgetränk!**

**Sellin**  
 die Perle der Insel  
 Rügen  
 Seebad u. Klimat. Kurort von Ruf, schön.  
 Hoch- u. Niederwald, feinst. Badeanstalt, Kastei  
 u. warme (mediz.) Seebäder, Landungsbrähne,  
 Elektr. Licht, Sanität, Abfertigung, Bahnhofs-Station  
 ausgeh. der Kriegsgeschehnisse, Kriegeszeit  
 nehmer Ermäßigung, Illust. Prospe. frei d. D.  
 Badedirektion.

**Rucksäcke**  
 sind nach dem 1. August 1916 nur gegen  
 Bezugsschein erhältlich. Wir haben noch  
 grosses Lager in Rucksäcken aus wasser-  
 dichten guten Stoffen  
 zu sehr billigen Preisen.  
**C. F. Ritter,**  
 Halle a. d. S., Leipziger Strasse 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Eine Auswahl besserer  
 Acker- und  
 Wagen-Pferde,**  
 leichten und schweren Schlages,  
 darunter ein Paar 5jähr. pr. Tauen,  
 mit voller Garantie und direkt aus der Landwirtschafft kommend,  
 stehen preiswert zum Verkauf.  
**Franz Lüttich, Leuchtgäßchenstraße 1.**  
 Telefon 2367.

**Nordsee**  
 Gr. Ulrichstraße 58, Tel. 1274 und 1275.

**Seefische.**  
 empfohlen  
 Freitag  
 prima  
 frische

**Schellfisch** zum Kochen Pfd. 78 Pf.,  
**Kabeljau** v. Kopf, **Seelachs** v. Kopf,  
**Angelschellfisch**, **Rotzungen**, **Merlan.**

Feiner:  
 Echle Kieler Wücklinge und Flundern, geräuch. Lachsgeringe,  
 geräuch. Schellfische, saure Sardinen 1/2 Pfd. 30 Pf.,  
 Schellfisch in Gelee 1/2 Pfd. 30 Pf.  
 Hochfeine zarte große Vollgeringe Stück 34 und 28 Pf.  
**Prompter Versand nach auswärts.**